

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 3. Juni 1901,

... bei einer Bergbesteigung ab-

Nr. 126 «Gnatiwet Zagolani» vom 4. Juni 1901.
Nr. 149 «Kurjer lwowski» vom 31. Mai 1901.

Die Delegationen.

Wien, 8. Juni.

Die ungarische Delegation setzt die Debatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern fort. Del. Gyurkovich tritt für den Dreibund ein, welcher sich als

stürzte und in den wenigen Secunden des Falles alle Begebenheiten seines Lebens in Bildern von außerordentlicher Schärfe und Klarheit vor sich sah.

Der englische Alpinist Whymper, der von einer Höhe von siebenzig Metern herabstürzte, erzählt: „Ich hatte volles Verwundtsein von dem, was vorging, und ich zählte jeden Stoß; aber wie ein chloroformierter Kranker fühlte ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergegangene, und ich erinnere mich sehr gut, daßs ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger sei, so sei es zu Ende. Aber das Wunderbarste war, daßs die wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten.“

Der englische Admiral Beaufort fiel einmal als Kind ins Wasser und erzählt, daß die zuerst stürmischen Empfindungen einer fast vollständigen Ruhe Platz machten. „Es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Rettung und litt doch gar nicht. Im Gegentheile, meine Gefühle waren eher angenehm.“

Darwin erzählt, daß er als Schuljunge einmal in Shrewsbury auf dem Walle spazieren gieng und von einer Höhe von 7 bis 8 Fuß herabfiel. Dabei jagte sich eine ganz überraschende Fülle von Gedanken in seinem Geiste.

Ein französischer Militär Derepas erzählt aus dem Jahre 1870: „Am 2. December lag ich mit zerschmetterter Hand 50 Schritte von den Preußen. Die Kugeln pfißen so anhaltend um mich, daß ich meinen Tod als unausbleiblich ansah. In diesem Augenblicke

Friedensbund bewährt, und besorgt bezüglich der
 Balkanpolitik, wenn die Aufrechterhaltung des Sta-
 tus quo unmöglich würde, den Abschluß von Bünd-
 nissen und Föderationen mit den Balkanstaaten. Del.
 Lang billigt den Standpunkt des Vorredners be-
 züglich der Balkanpolitik und tritt gleichfalls für den
 Dreibund ein, der für alle drei Bundestheile eine Le-
 bensfrage sei, und sagt, wenn die Sphäre der deut-
 schen Interessen zu Gunsten der österreichischen In-
 dustrie beschränkt würde, hätte Ungarn keine Aussicht,
 seitens Deutschlands Concessionen in agrarer Be-
 ziehung zu erhalten, und umgekehrt. Del. Graf
 Tisza erklärt, die gegen den Dreibund vorgebrachten
 Einwendungen vermögen die Ueberzeugung für den
 Dreibund nicht zu erschüttern oder auch nur zu schwä-
 chen. Die Lösung des politischen Bündnisses mit
 Deutschland könnte leicht zu einem Zollkriege führen,
 der die wirtschaftliche Lage nur verschlechtern würde.
 Deutschland behandle allerdings Ungarn in veterinar-
 politischer Beziehung mitunter keineswegs sehr
 freundlich. Diesen Uebelständen sei bei dem Ab-
 schlusse der Handelsverträge abzuheffen. Redner bil-
 ligt uneingeschränkt die Chinapolitik. Die Theilnahme
 an der Expedition war theils eine Ehrenpflicht, da
 auch die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Ge-
 fahr schwebte, anderentheils auch darum geboten, um
 uns nicht außer dem Kreise der Großmächte zu iso-
 liren. Redner zollt dem verdienstvollen Wirken des
 Ministers des Aeußern Anerkennung und billigt die
 Aeußerung des Ministers, daß wir an keine Expan-
 sion denken, aber, falls unsere Lebensinteressen verletzt
 würden, fähig und bereit wären, dieselben wenn immer
 gegenüber zu vertheidigen.

Sectionschef Szecsen, gegen Ugton und Gollo polemisierend, beantwortet die Frage, warum Bosnien und die Hercegovina nicht annectiert wurden, und zwar zur Zeit, wo Rußland beschäftigt war, damit, daß wir auf der Grundlage der internationalen Verträge stehen und sie einhalten wollen, so lange die anderen Staaten sie einhalten. Das Mandat des Berliner Congresses war *mandatum sine limine*. Eine etwaige Abänderung durch einen neuen Congress müßte gleichfalls mit einhelligem Beschlusse wie das ursprüngliche Mandat erfolgen, und Redner zweifelt an einer solchen Stimmeneinhelligkeit. Gegenüber der Erörterung, ob wir aus Bosnien heraus können, hebt Redner hervor, es genüge, daß wir dort sind und bleiben wollen. Szecsen constatiert mit Be-

trat mein ganzes Leben bis in seine geringsten Einzelheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich.“ Wahrscheinlich besteht nun diese panoramenartige Vision des vorangegangenen Lebens aus einer beschränkten Anzahl von Szenen, die die Phantasie später erweitert. — Bei Kindern ist diese Erscheinung selten.

Umso bemerkenswerter ist daher das Zeugnis eines französischen Schuldirectors, der mit 8½ Jahren in einen Brunnen fiel und seine Empfindungen dabei genau geschildert hat. Es war freilich ein besonders frühreifer Knabe. Der Zeitraum des Falles deuchte ihm schier unendlich. Dann dachte er an einen Versuch, sich zu retten, fühlte aber, daß dieser vergeblich sein würde und daß er sterben müsse. Dann saß er unbeweglich und sah nun äußerst schnell und kaleidoskopisch einzelne Episoden seines Lebens an sich vorüberziehen, und zwar nicht als geschlossene Reihe, und chronologisch umgekehrt. Es waren nur Ereignisse der letzten drei bis vier Jahre, aber in außerordentlich scharfen, klaren Bildern, so zum Beispiel eine Vorstellung von dressirten Hunden, die der Knabe vor einigen Tagen gesehen hatte, Prügelscenen mit seinen Kameraden, der Tod seiner Mutter und anderes mehr.

In den meisten Fällen ist auch der Todeskampf schmerzlos, da die Gefühllosigkeit schon eingetreten ist. „Säße ich nur die Kraft, eine Feder zu halten,“ murmelte B. Gunter wenige Momente vor seinem Tode, „so wollte ich sie benutzen, um auszudrücken, wie leicht und gut es ist, zu sterben.“

Feuilleton.

Die Empfindungen von Sterbenden.

Die Empfindungen von Sterbenden.

Die Frage, was der Sterbende im Augenblicke des Todes empfindet, ist bereits mehrfach untersucht worden und hat zu verschiedenen Hypothesen Anlaß gegeben. Ueber das vorhandene Material, wie es beinahe ausschließlich von den französischen Gelehrten Sollier und Gaborigny neuerdings zusammengestellt worden ist, haben die soeben erschienenen „Psychischen Studien“ von G. de la Motte einen interessanten Bericht. Den Anhalt geben dabei die Aussagen der Personen, die im letzten Augenblicke des Lebens glücklicherweise errettet worden sind.

und Bähnen wilder Thiere befunden haben, und die Krallen, die sich in ihr Fleisch bohren, ihnen keine Schmerzen, sondern eher ein behaglicher Erschlaffung verursacht hätten.

berichten, daß sie nach langer vergeblicher
Verweilung in einer friedlichen Betäubung dahin-
sank. Der plötzlich von einem Unglücksfalle
erfaßt, der sich dem Tode nahe fühlt, sieht
in dem Augenblicke, da er dem Tode nahe ist, alle
wichtigen Begebenheiten seines Lebens
vor sich. Von einer solchen Erfahrung erzählt Pro-

friedigung, daß Ugroms Ansichten über den Dreibund von der überwiegenden Mehrheit der Delegation widerlegt wurden, bedauert aber, daß Ugrom die Person des deutschen Kaisers in die Erörterung einbezogen habe, und zwar umsomehr, als die von Ugrom vorgebrachten Insinuationen dem wahren Sachverhalte absolut nicht entsprechen. Nach einer kurzen Replik Ugroms wird das Budget des Ministeriums des Aeußern angenommen und dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski das Vertrauen votiert.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juni.

Das Herrenhaus hat die vom Abgeordnetenhaus bereits votierte Regierungsvorlage, betreffend die Abkürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau, und ferner ohne Debatte das Budgetprovisorium angenommen.

Das „Fremdenblatt“ stellt fest, daß durch die wiederholten und bestimmten Erklärungen des Ministers des Aeußern der Argwohn, Oesterreich-Ungarn strebe eine Gebietsausdehnung auf der Balkanhalbinsel an, hoffentlich endgültig zerstört worden ist. Die Debatte habe ferner ergeben, daß die große Mehrheit der Delegation der Grundlage unserer auswärtigen Politik, dem treuen Festhalten am Dreibunde, unbedingt zustimmt, daß die Pflege des freundschaftlichen Verhältnisses zu Rußland gebilligt wird und daß man das Programm des Ministers in Bezug auf die Balkanfragen gutheißt. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ konstatiert auch, es sei dem Minister gelungen, die Vorwürfe, es geschehe zu wenig, um Handel und Industrie im Auslande zu fördern, mit großer Energie und Sachkenntnis zu entkräften. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ stimmt mit den Urtheilen dieser beiden Blätter überein, indem sie schreibt, der Minister des Aeußern habe so manche wertvolle Aufklärung gegeben, so manche weitverbreitete Legende zerstört. Durch Offenheit habe er die besten Wirkungen erzielt. Aus seinen Auseinandersetzungen höre man die Sprache eines Staatsmannes heraus, dessen Parteizugehörigkeit durch die das ganze Reich umspannenden Grenzpfähle bestimmt ist.

Einem ausgegebenen Communiqué zufolge sind die Abg. Bomba, Tizak, Szajer, Wilk dem Polencklub beigetreten.

Unter Hinweis auf die Meldung von einer geplanten Reform der böhmischen Landtagswahlordnung erklären „Narodni Listy“, die Regierung würde mit einer solchen Reform, welche nur die Stärkung des Deutschthums zur Folge hätte, kein Glück haben. Es genüge, den Landtagsaal zu verlassen, um jede Aenderung der Wahlordnung zu verhindern. Entweder eine gründliche Reform oder keine. Entweder das allgemeine directe Wahlrecht oder wenigstens eine gerechte Vertretung der beiden Nationen und des Adels nach der Steuerleistung. — „Glas Naroda“ meint, es wäre gerecht und auch nicht gegen das Interesse des Großgrundbesitzes, wenn dieser zu Gunsten der Landgemeinden und der großen Städte sowie zu Gunsten einer neuen fünften Curie auf einen Theil seiner Mandate verzichten würde.

„Plzenske Listy“ halten eine Verschmelzung von Jung- und Altcechen für undenkbar. Dagegen könnte eine Einigung über gemeinsame Can-

didaten erzielt werden, welche sich jedoch in bindender Weise dem Programme und der Disciplin des gemeinsamen Clubs unterordnen müßten.

Die Meldung des „Eclair“, daß Frankreich die Uebernahme eines Protectorates über Marokko anstrebe und für diesen Plan bereits die Zustimmung mehrerer Mächte gewonnen hätte, wird nach einer Mittheilung aus Paris in den dortigen politischen Kreisen als eine Tendenznachricht erklärt, die einer ernstlichen Prüfung in keiner Beziehung Stich halten könne. Der Gedanke der Errichtung eines Protectorates über das Sultanat verräthe Unkenntnis des inneren Geistes dieses Reiches. Die Behauptung, daß die französische Regierung sich mit weitgreifenden Plänen bezüglich Marokkos trage, stehe mit den wiederholt dargelegten und von keiner competenten Seite bezweifelten Grundsätzen des Pariser Cabinettes, das in diesem Gebiete nichts als die Sicherung und klare Umschreibung der Grenzlinien der französischen Besitzungen wünsche und dies durchzusetzen berechtigt sei, in Widerspruch, und die Annahme, daß die an dieser Angelegenheit beteiligten Mächte in die Schaffung des Protectorates einer derselben, falls dies überhaupt möglich wäre, willigen könnten, sei unter allen Umständen eine sehr kühne Combination. Zur Widerlegung der Voraussetzung, daß Frankreich in Marokko eine active Politik einzuleiten beabsichtige, könne, wie man betont, schon der Umstand des Personenwechsels bei der französischen Gesandtschaft in Tanger hinreichen. Wenn man in Paris solche Unternehmungen plante, würde man gewiß nicht gerade in diesem Augenblicke nach Marokko einen neuen Vertreter entsenden, der sich die genaue Kenntnis der Verhältnisse erst zu erwerben hat.

Tagesneuigkeiten.

(In 60 Stunden von Europa nach Amerika.) Die „Daily Mail“ bringt in ihrer letzten Nummer eine höchst sensationelle und geradezu unglaubliche Nachricht aus St. Petersburg. Nach dem genannten Blatte haben die von der russischen Regierung mit einem unterseeischen Dampfer vorgenommenen Versuche solche erstaunliche Resultate ergeben, daß dieses neue Fahrzeug auf dem Gebiete der Schifffahrt eine wahrhafte Revolution hervorrufen dürfte. Der Dampfer besitzt nämlich eine solche Schnelligkeit, daß die weite Fahrt von Europa nach Newyork in 60 Stunden, das heißt in zweieinhalb Tagen, zurückgelegt werden kann. Angesichts des Umstandes, daß die schnellsten Schiffe zur kürzesten Route Newyork-Havre bisher fünfeinhalb Tage benötigten, grenzt die Leistung des neuen russischen Schiffes geradezu an Märchenhafte. Nach der „Daily Mail“ kann das Schiff nebst dem Personen- auch zum Frachtentransport verwendet werden.

(Die Herrschaft des Geistes.) Aus Newyork wird berichtet: Auf merkwürdige Art ist der Schriftsteller und Rector Richard Bidwell ums Leben gekommen. Er selbst setzte seinem Leben dadurch ein Ziel, daß er von der Mitte der Brooklynbrücke hinabsprang. Bidwell hat vor kurzem ein Buch mit dem Titel: „Die Herrschaft des Geistes“ geschrieben. Er glaubte fest, daß der Geist der Materie überlegen sei und daß ein Mensch jede That vollenden könne, wenn er nur genug Selbstvertrauen habe. Um seine Theorie zu beweisen, sprang er von der Brücke. Vorher hatte er sich in Handtücher und alte Zeitungen gehüllt und einen Rettungsgürtel umgelegt; dazu hielt er in jeder Hand eine amerikanische Fahne. Nur wenige Leute sahen seinen Sprung von der Brücke mit an. Er traf 135 Fuß darunter mit furchtbarer Gewalt auf das Wasser und verschwand. Die Leiche wurde eine Stunde später aufgefischt.

die gute alte Dame den löblichen Vorsatz derselben zur Besserung und Aenderung ihrer bisherigen verschwenderischen Lebensweise. Helene war ohnedies ihr Liebling und als das Kind ihrer verstorbenen Schwester das einzige Wesen, an dem ihr Herz hing und dem sie deshalb bereitwillig verzieh, wenn die junge Frau ihr nur auf halbem Wege entgegenkam.

Fräulein Lauritus war ausnahmsweise in diesem Jahre schon Ende September nach Dresden gezogen, wo sie bis zum nächsten Frühjahr zu bleiben gedachte; im Sommer war sie gewöhnlich auf Reisen.

Es kostete Frau Helene deshalb nur ein einziges, in demüthigem, zärtlich sehnüchtem Tone gehaltenes Schreiben, um die volle Absolution der alten Dame und zugleich deren herzliche Einladung nach Dresden zu erhalten. Die kleine Verstimmung war damit endgültig beseitigt, und dem Einladungsbrieft waren sogar einige blaue Scheine zur Bestreitung der Reisekosten beigelegt.

Helene beabsichtigte diesmal, die Gastfreundschaft ihrer Tante für längere Zeit in Anspruch zu nehmen. Ueber Neujahr wollte sie mindestens bleiben, und die lange Dauer ihrer Reise erforderte deshalb größere Vorkehrungen. Mit fieberhafter Eile wurden dieselben erledigt; das Mädchen wurde abgelohnt und entlassen und die Wohnung bis zu ihrer Rückkehr abgeschlossen.

Auf Weiperts Brief hatte sie nicht gleich geantwortet; sie wollte eine Zeitlang verstreichen lassen, bevor sie ihm schrieb, und ihm dann gleich Mittheilungen über seinen Schützling machen.

— (Ein Elefant = Verb.) Die sensationellsten Verbis, die es wohl auf der Erde gibt, werden von englischen Sportsmen in Indien veranstaltet. Dort werden die Elefanten oft zum Dienst der Sportliebhaber geprügelt und im Innern fand vor kurzem ein großes Elefanten-Verbis statt. Große Zuschauermassen, Eingeborene und Weiße, beobachteten von vortheilhaften Stellungen aus den Fortschritt des Hindernisrennens und suchten die Teilnehmer durch schrilles Geschrei und ständiges Rufen zu ermuntern. Die Mahouts, so nennt man die eingeborenen Elefantentreiber, klammerten sich an den Hals ihrer Elefanten und trieben sie mittelst scharfer, an das Ohr der Elefanten angelegter Stachelstöcke vorwärts. Der Anblick der ungeheuren schwerfälligen Geschöpfe, die mit außerordentlicher Schnelligkeit über die Rennbahn getrieben werden, ist gleichzeitig komisch und aufregend. Hindernisse und Gräben werden in Zwischenräumen quer über die Bahn errichtet. Sie liefern die kritischen Punkte des Rennens; über die Gräben versuchen, aus den Gräben oder über die Hindernisse zu gelangen, kommt mancher Renner zu Fall, der Mahout wird zu Boden geworfen und geräth in Gefahr, von den folgenden Elefanten zermahlt zu werden.

— (Die Gefahr des Angriffes.) Die Thiere auf Menschen ist in Gegenden, wo solche Thiere vorkommen, keineswegs so groß, als man bei uns gewöhnlich glaubt. Der amerikanische Naturforscher berichtet, daß von den in Amerika vorkommenden Raubthieren Wolf, Bär und Puma im allgemeinen keine Gefahr zu besorgen sei. Der Wolf greife außer bei großem Hunger oder wenn seine Jungen bedroht würden, den Menschen überhaupt nicht an, sondern mache sich schleunigst aus der Stube. Selbst vor Kindern nimmt er Reißaus, wie man als Knabe selbst erfahren habe; greife man ihn dagegen so gehe das Thier bisweilen vor. Der Bär packt nach Niemanden ohne Veranlassung an. Wenn er eine Hütte schnuppere, so geschehe es nur, um einige Reste von Speise zu erbeuten, keineswegs aber, um mit dem Menschen zu zubinden. Inzwischen ist es doch nach den Aussagen der würdiger Leute nicht angenehm, einem californischen Bären zu begegnen, da dieses Thier seiner angeborenen Schärfe gemäß gemeinlich glaube, der Wanderer beabsichtige einen Angriff, und deshalb seinerseits gleich antwortet. Ein verhältnismäßig harmloses Thier ist der amerikanische Löwe, der dem Menschen auswärtig er nur kann. Bei weitem gefährlicher erweist sich der amerikanische Hirsch; wird er verwundet, so greift er den Jäger an, und dieser hat alle Ursache, für sein Leben zu fürchten. Denn die Verwundungen, die der Hirsch hervorruft, sind immer höchst gefährlich. Daß die Riesen der asiatischen afrikanischen Wälder, die Elefanten, in der That Menschen nicht gefährlich sind, ist bekannt. Stößen sie auf wilde Elefanten zufällig auf Menschen, so machen sie gewöhnlich so geräuschlos davon, wie man von diesen Thieren nicht erwarten sollte. Gefährlich sind dagegen der bengalische Tiger, und noch gefährlicher sind die Schlangen der Tropenwelt. Letztere, weil sie in großer Anzahl vorhanden sind und leicht, unbeabsichtigt, den Menschen gereizt werden können. Ungereizt greifen sie Menschen nicht an; wer aber im Gestrüpp zufällig auf eine solche Schlange tritt, empfängt als Antwort sicher einen Biß. Die Klapperschlange kommt millionenweise vor, ist an und für sich harmlos, verträgt aber auf Füßen getreten zu werden. In diesem Falle ist sie tödlich, auch bei der Hand, zu heißen, und ihr Biß ist tödlich, auch wenn der Gebissene genügend Brantwein zur Hand hat, um sofort zu berauschen. In Texas ist letzteres gewöhnlich der Fall, weshalb der Biß der Klapperschlange dort in Praxis nicht so sehr gefürchtet wird, wie man in Europa meist annimmt.

— (Die schweigende Frau.) Wird die ritanerin Lucrezia Hillman von Jacobstown, New-Jersey in allen amerikanischen Blättern genannt, und mit geheimnißvollen Namen hat es folgende Beschreibung der Hillman ist eine der eifrigsten Verfasserinnen der

Etwa eine Woche nach ihrer Ankunft in Dresden wo sie bei der Tante eine überaus herzliche Aufnahme gefunden hatte, machte sie sich auf den Weg zu Elsnar, deren Adresse sie sich zur Zeit sorgfältig merken hatte.

Sie war überaus neugierig, das junge Mädchen kennen zu lernen. Der romantische Zug, der durch die ganze Geschichte gieng, wie Weipert sie gefunden, auch die Verhältnisse, in denen das Mädchen gelebt hatte, alles das erregte Frau Helene's Interesse, und bis zu einer gewissen Grenze Theilnahme.

Der Lehrer, in dessen Familie die Aufnahme gefunden hatte, bewohnte ein nettes, einstöckiges Haus in einer Straße der Altstadt. Ein bernes Dienstmädchen öffnete auf Frau Helene's Klingeln und führte sie in einen hübschen, mit viellichem Comfort ausgestatteten Salon, in dem sie Minuten warten mußte, bis die Hausfrau, eine freundliche Dame in mittleren Lebensjahren, erschien und nach ihrem Begehr fragte.

„Fräulein Elsnar — die ist leider nicht zu Hause“, erwiderte Frau Häuptling, die Gattin des Lehrers, auf Frau Helene's ausgesprochenen Wunsch, Elsnar zu besuchen, „sie ist noch im Unterricht, wenn Sie ein Viertelstündchen Zeit haben — sie bald kommen.“

Helene erklärte, daß sie gern bereit sei, zu warten, vorausgesetzt, daß sie nicht störe, und auf Frau Häuptling's

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(34. Fortsetzung.)

Helene faltete den Briefbogen zusammen und versank in ein langes, eingehendes Nachdenken. Ein instinctives Gefühl sagte ihr, daß hier der Anknüpfungspunkt zu weiteren Beziehungen zwischen ihr und Weipert gegeben sei.

Nach einigen Minuten sprang sie plötzlich wie elektrisiert auf und rannte einigemal hin und her durch das Zimmer.

Daß ihr das nicht schon früher eingefallen war!

Seine Theilnahme an diesem Mädchen, das er von der Straße aufgelesen hatte, um es zu einem Verufe vorzubereiten, sollte das Band werden, durch welches sie — Helene — ihn für immer an sich zu fesseln hoffte.

In der Nacht darauf faßte sie den Entschluß, schon in der nächsten Woche nach Dresden zu reisen. In Hamburg, wo sie noch fremd war, und erst einige Besuche bei ihr persönlich fremden Familien gemacht hatte, fühlte sie sich ohnehin noch nicht recht heimisch, und die Zeit wurde ihr oft recht lang.

Das Verhältnis zwischen Helene und ihrer Tante hatte sich in letzter Zeit wieder gebessert. In der That, daß Helene sofort ihrem Wunsche nachgekommen und in eine andere Stadt gezogen war, erblühte

manipulation in Amerika. Nach ihrer Theorie muß die Frau, die dieselben Steuern zahlt wie der Mann, auch das gleiche Wahlrecht haben. Als sie im Jahre 1886 Steuern zahlen sollte, machte sie die Zahlung von der sofortigen Einführung des Frauenstimmrechtes abhängig und zahlte erst, nachdem man ihr sofortige Einsperrung wegen Steuerverweigerung ausgesetzt gestellt hatte. In ihrer Frauenwürde verletzt, schlug sie die Hand gen Himmel und that einen heiligen Schwur, daß sie erst nach der Einführung des Frauenstimmrechtes in Amerika den Mund wieder zum Sprechen öffnen würde. Frau Hillman hat den Schwur gehalten und seit 1888 nicht ein Wort gesprochen, nicht einmal über Moden, Freundinnen und Dienstmädchen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser hat im Wege des hiesigen k. k. Landespräsidiums dem Verwalter der österreichischen südslavischen Lehrervereine für die anlässlich der in Belgrad abgehaltenen Generalversammlung zum Ausdruck gebrachte Loyalitäts- und Gebührenden Dank bekanntgeben lassen.

(Zur Investitions- und Wasser-Lage.) Die Investitionsvorlage hat in den letzten Tagen die Allerhöchste Sanction erhalten, und die Wasserstraßenvorlage ist auch gestern vom Herrenrathe angenommen worden, so daß auch für dieses Gesetz die Sanction zu erhoffen steht. Nach einem Beschlusse der Generalversammlung des Industriellen-Club am 21. Mai d. J. soll die Industrie durch eine Deputation der Majestät dem Kaiser den ehrfurchtsvollsten Dank für die, die österreichische Volkswirtschaft in hohem Maße fördernden Gesetze unterbreiten sowie eine Adresse überreichen. Der Club hat zu diesem Zwecke ein Comité eingesetzt, das beschlossen hat, an die Handelskammern, industriellen Vereine und Gewerbevereine aller Kronländer heranzutreten, um mit ihnen gemeinsam vorzugehen. Um die Angelegenheit zu einer möglichst imponanten zu gestalten, sollen alle genannten Körperschaften eingeladen werden, die Adresse zu unterzeichnen, weshalb die Deputation um die Unterbreitung bitten wird, diese erst in einem späteren Zeitpunkte zu unterbreiten. Auch den Ministerpräsidenten Dr. von Hofmann, der sich um die wirtschaftlichen Interessen Österreichs so sehr verdient gemacht hat, soll durch eine geschäftliche Abordnung der wärmste Dank der Industrie ausgesprochen werden.

(Stempel.) Das k. k. Finanzministerium hat beschlossen, daß die Zeugnisse der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen, welche die Schüler anlässlich des Abganges von dieser Anstalt vor oder nach Beendigung des Unterrichtscurse erhalten, im Sinne der Tarifpost 117, e) des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1850, R. G. Bl. Nr. 50, von der Stempelgebühr befreit sind.

(Effectenlotterie.) Dem freiwilligen Feuer- und Lebensversicherungsverein wurde für das heurige Jahr eine Veranstaltung einer Effectenlotterie mit 10.000 Losen zu Gunsten des Vereinsfonds bei Ausschluß von Gewinn in Geld, Geldeffecten oder Monopolgegenständen bewilligt.

(Die mündlichen Maturitätsprüfungen.) Im Monate Juli statt: am 1., 2. und 3. am k. k. Oberrealschule, am 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 16. am k. k. I. Staatsgymnasium, am 18., 19., 20. am k. k. Gymnasium in Rudolfsort, am 22., 23., 24. am k. k. Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Wien.

(Beschädigungen des Tivoli-Walbes.) Im Tivoli-Walde, namentlich aber im Parkes, werden dem Schlosse fast täglich bedeutende Beschädigungen der Stühle, Bänke, Blumen und Geräthe zugefügt. Da die Stadtgemeinde für die Erhaltung und Verschönerung des Walbes und Parkes jährlich größere Summen opfert, werden die muthwilligen Schädiger verurteilt und aufs strengste bestraft werden. Die Eltern und

Lehrer gegenwärtige Versicherung nahm sie den dar- gebotenen Sessel und begann eine Unterhaltung.

Auf ihre Erkundigungen nach Rätthe erfuhr sie von dem Schützlinge ihres Freundes nur Gutes. Frau Häuptling wußte nicht genug Rätthes liebenswürdiges, bescheidenes Wesen und ihre vielen Tugenden zu rühmen. Auch im Unterrichte machte Rätthe erstaunliche Fortschritte. Ihr Mann, Herr Häuptling, hoffe bis zum nächsten Herbst soweit zu haben, daß sie die Examen für höhere Töchterschulen ablegen könne.

Das Mädchen sei der Liebling des ganzen Hauses und der Herr Häuptling — ans Herz gewachsen wie eine leibliche Tochter. Leider lasse die Gesundheit der Mutter viel zu wünschen übrig; sie sei sehr zart, bei- nahe zu zart für den anstrengenden Beruf einer Lehrerin.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als die Thür der Thür von neuem ertönte.

„Das ist sie!“ sagte Frau Häuptling, sich er- hebend. „Ich werde sie gleich zu Ihnen schicken!“

Und die Lehrersfrau verließ in ihrer stillen, ge- dachten Weise das Gemach, und Helene blieb allein in der bevorstehenden Begegnung gipfelten, welche sie wußte selber nicht, warum — jede Faser in ihr gleichsam vibrieren ließ, so daß sie, als auf einmal die Thür geöffnet ward, wie elektrifiziert zu- rück auf die Eingetretene hinstarrte — wie auf eine Er- leuchtung.

alle diejenigen, in deren Obforge sich die studierende Jugend befindet, werden aufgefordert, die Kinder und Schüler auf das Ungeziemende eines solchen Benehmens aufmerksam zu machen. Die Schädiger werden von der Schulbehörde und der hiesigen Polizei aufs rücksichtsloseste bestraft werden.

(Ortsgruppe Laibach des österreichi- schen Eisenbahnbeamten-Vereins.) Vor- gestern nachmittags fand im Winteraal der Restauration des Hotel „Stadt Wien“ eine außerord. Versammlung der Orts- gruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereins unter dem Vorsitze ihres Obmannes, Herrn Ritter von Ohm - Januschowsky, statt. Derselbe widmete einem plötzlich dahingeshiedenen Mitgliede Arnst einen warmen Nachruf und erstattete sodann Bericht über den Verlauf der letzten Hauptversammlung in Wien, zu der er als Dele- girter entsendet worden war. Die Versammlung beschloß, dem Vereinspräsidenten, Herrn Schlüsselberger, und dem II. Vicepräsidenten, Herrn Leher, und zwar letzterem auf telegraphischem Wege, das Vertrauen zu votieren und Herrn Leher zu ersuchen, die Wiederwahl zum Obmann der Personalcommission der Südbahn anzunehmen. In An- gelegenheit der Befegung einer Verkehrs-Controllors-Stelle bei den k. k. Staatsbahnen, worüber Ausschussmitglied Herr Hrasovec referierte, wurde beschlossen, durch die Vereins- leitung Einsprache erheben zu lassen. Die Versammlung einigte sich sodann über die beim Staatsbahnbeamten-Tage einzubringenden Anträge, wobei insbesondere die Titelfrage erörtert wurde, beschloß, auf eine zahlreiche Besichtigung des für den 16. Juni nach Marburg einberufenen Südbahn- Beamten-Tages hinzurufen und den Ortsgruppenmitgliedern der Südbahn die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Personalcommission für Beamte anzupfehlen. Mitglied Herr Rejz ar berichtete eingehend inbetreff der Gründung einer Uniformierungs-Anstalt in eigener Regie und wurde von der Versammlung mit dem weiteren Referate in dieser Angelegenheit betraut. Es wurden ferner im Verlaufe der Versammlung Beschlüsse hinsichtlich der Einführung der Blouse, der Mitgliedsbeiträge und Mietung eines ent- sprechenden Vereinslocales gefaßt. Auf Antrag des I. Ob- mannstellvertreters, Herrn Koblner, wurde schließlich dem Obmann Herrn R. v. Ohm - Januschowsky der Dank für die erfolgreiche Vertretung der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Wien zum Ausdruck gebracht und ihm das Vertrauen der Versammlung votiert.

(Familienabend.) Wie bereits gemeldet, ver- anstaltet die trainische Mitgliedergruppe des I. allgem. Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie aus Anlaß des 25jährigen Bestandes ihres Spar- und Vor- schuß-Consortiums morgen um halb 8 Uhr abends im großen Saale des „Mestni Dom“ einen Familienabend, an welchem die hiesige Militärlapelle mitwirken wird. Das von uns bereits veröffentlichte Programm ist dahin zu ergänzen, daß Fräulein Mira Devauch die Arie des Pagen aus der Oper „Hugenotten“ singen und die Clavierbegleitung der einzelnen Gesangsnummern Herr J. Procházka übernehmen wird. Das Programm der Militärlapelle umfaßt folgende Stücke: 1.) Christoph: „Avancement“, Marsch. 2.) Titel: „Slavische Ouverture“. 3.) Wagner: „Rede Fragen“, Walzer. 4.) Strauß: „Zigeunerbaron“, Phantasie. 5.) Bar- ma: Pod svojo streho, Mazur. 6.) Zajc: Večer na Savi, großes Polpourri. 7.) Gretsch: Slavischer Marsch. — Der Zutritt zum Familienabend ist allen Mitgliedern des Beamtenvereines sammt Familie sowie den von ihnen ein- geführten und den eingeladenen Gästen ohne jede Eintritts- gebühr gestattet. Die Veranstaltung findet bei gedeckten Tischen statt. Eingang in den „Mestni Dom“ von der Schießstätte- gasse aus. Schluß des Programmes um 12 Uhr nachts.

(Sterbefall.) Aus Gottsche wird uns gemeldet, daß der dortige Pfarrebeamt Josef Kresse, geboren 1834, am 9. I. M. um 1 Uhr mittags gestorben ist.

(Wasserwerk Rudolfsort.) Wie wir vernehmen, wurden die Arbeiten und Lieferungen für die Errichtung einer Wasserleitung für Rudolfsort bereits ver- geben, und zwar: die Rohrlieferung, die Armaturenlieferung, die Quellsfassung, die Reservoirbauten, die Rohrgraben- Her- stellung, die Bauarbeiten am Rohrstränge, die Montage der Rohre und Armaturen, die Errichtung des Telephons und des elektrischen Wasserstandsgeigers an die bekannte Wiener Firma G. Kumpel, die Benzinmotorenlieferung an die Firma Langen & Wolf in Wien und die Pumpenliefe- rung an die hiesige Firma Max Samassa. Die Her- stellung des Maschinenhauses ist noch nicht vergeben, und die Bauarbeiten dürften im Circularwege zur Beheiligung ein- geladen werden. Die Kosten für die Errichtung des Wasser- werkes sind bekanntlich mit 310.000 K präliminirt. Die Arbeiten sollen, sobald die Vergebung derselben vom k. k. Ackerbauministerium genehmigt sein wird, sofort in Angriff genommen und derart gefördert werden, daß das Wasser- werk noch heuer seinem Zwecke wird übergeben werden können.

(Saatenstand in Unterkrain.) Der Stand des Winterweizens ist günstig; der Winterroggen entwickelte sich befriedigend. Die Wintergerste ist gut entwickelt, das Wachstum der Sommergerste hingegen war wegen der das ganze Frühjahr herrschenden Trockenheit weniger befriedi- gend. Hafer steht, gleich den anderen Saaten, je nach der Gegend verschieden. Die Haferfaat bedarf eines ausgiebigen Regens und günstigen Wetters. Mais ist erst gut aus der Erde gekommen und am Weiterwachsen durch zu große Dürre behindert; Fisoln, Kartoffeln, Hanf und Flachs stehen befriedigend.

(Genossenschaftliches.) Der Arbeiter- Consumverein der Gewerkschaft Sagor, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hatte laut des jüngst zur Veröffentlichung gelangten Rechenschafts- berichtes im Jahre 1900 einen Gesamtverehr von 612.757 K 82 h aufzuweisen, und zwar beliefen sich die Einnahmen auf 317.073 K 90 h, die Ausgaben auf

295.683 K 92 h. Es verblieb somit mit Ende 1900 ein Cassarest von 21.389 K 98 h, welcher auf die neue Rechnung übertragen wurde. Der Vermögensstand des Vereines er- hielt im verflossenen Jahre eine Vermehrung um 9999 K 16 h, wodurch derselbe mit 31. December 1900 die statliche Summe von 63.146 K 84 h erreicht hat. — Dieser in der Generalversammlung erstattete Rechenschaftsbericht wurde von der Mitgliedschaft mit vollem Beifalle entgegengenom- men; den einzelnen Functionären wurde der gebührende Dank der Versammlung votiert. — Die Vorschuss- casse in Sittich, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, zählte mit Ende des Jahres 1900 75 Genossen- schaftsmitglieder. Der Gesamtverehr betrug an Ein- nahmen 19.707 K 83 h und an Ausgaben 18.976 K 87 h, somit zusammen 38.684 K 70 h. — Der Reinertrag im Betrage von 336 K 40 h wurde dem Referendare, welcher nun 1240 K 42 h ausmacht, zugeschlagen. Bei der Wahl des Ausschusses erschienen Josef Gorisetz zum Obmann, Franz Verbič, Franz Kovac, Johann Roncina, Franz Lesjak und Josef Pece als Mitglieder des Verwaltungsaus- schusses, ferner Dr. Rupert Bezel, Johann Sterbinc, Josef Jattur, Andreas Bajel und Josef Spindal als Mit- glieder des Ueberwachungsausschusses gewählt. — Die Vorschuss- casse in Jslat, registrierte Genossen- schaft mit unbeschränkter Haftung, hatte seit ihrer am 12. November 1900 erfolgten Gründung einen Verehr von 7485 K 32 h aufzuweisen. Der Mitgliederstand betrug 33. Mit Rücksicht auf den kurzen Bestand der Vorschuss- casse wurde von der allgemeinen Veröffentlichung der Bilanz pro 1900 Umgang genommen und die Vorlage des Rechen- schäftsberichtes und des Gebahrungsnachweises erfolgt in der nach Ablauf des einjährigen Bestandes der Vorschuss- casse stattfindenden Generalversammlung. — ik.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichts- rathes Guido Schenediz zwei Verhandlungen statt, bei welchen Herr Staatsanwalt Trenz als Ankläger fungierte. In der ersten Verhandlung wurde die 33 Jahre alte Magd Marianna Kisebe in Bobobeno, Gerichtsbezirk Beschoflad, wegen Kindesmordes zu 3 1/2 Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage in jedem Monate und zu hartem Lager und Dunkelhaft am 15. März jeden Jahres verurtheilt. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 35 Jahre alten ver- ehelichten Zimmermann Matthäus Por aus Arnice, Ge- richtsbezirk Kronau, wegen Todtschlages statt. Die in der Fabrik in Zauerburg beschäftigten Maurer Anton Plestenjak und Matthias Jpavec waren am 28. Jänner I. J. entlassen worden. Darüber aufgebracht, tranken sie sich einen Rausch an und begannen sodann des Nachts in der Arbeiterbarade, in welcher sie wohnten, zu excedieren, und namentlich die dort schlafenden Zimmerleute zu bedrohen. Endlich ergriff der Angeklagte Por ein Holzseil und schlug mit demselben Plestenjak auf den Kopf. Die Verletzung war tödlich, und Plestenjak starb in der folgenden Nacht. — Por wurde nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — l.

(Blitzschlag in ein Schulgebäude.) Am 4. d. M. schlug während eines Gewitters der Blitz in das Schulgebäude in St. Peter, pol. Bezirk Adelsberg, ein und beschädigte dasselbe an mehreren Stellen. Der Vorfall, wel- cher sich während der Unterrichtsstunden ereignete, rief unter den Schültern große Erregung hervor, doch ereignete sich kein Unfall. — r.

(Ein Fahrrad dieb.) Der herumziehende Uhr- machergehilfe Konstantin Wiltinski aus Habel (Dublin) in Rußland hat am 28. v. M. in Brezje dem Fleischhauer Peter Hrobat aus Kropp ein Fahrrad im Werte von 120 K entwendet. Der Genbarmerleyposten eruierte den Thäter beim Gastwirte Christian Setina in Lengensfeld und verhaftete ihn. Da am selben Tage auch dem Eisenbahnarbeiter Andreas Rabič in Wald ein Fahrrad im Werte von 240 K entwendet worden war, wurde Wiltinski diesbezüglich zur Rede gestellt, und er gestand nach hartnäckigem Leugnen, auch dieses Fahr- rad gestohlen zu haben. Die beiden Fahrräder wurden con- fisciert, und mit dem Verhafteten dem k. k. Bezirksgerichte Rudolfsort übergeben. — l.

(Schadenfeuer.) Am 28. v. M. nachmittags kam bei der Harfe des Kaislers Franz Bratkovič in Hrasje, Gemeinde Rußdorf ein Feuer zum Ausbruche, welches die Harfe nebst einigen Futtermitteln sowie einige Hausgeräthschaften in kurzer Zeit vollkommen einäscherte. Der Besitzer, welcher nicht versichert war, erlitt einen Schaden von 600 K. Das Feuer wurde durch den allein zu Hause gelassenen siebenjährigen Sohn des Bratkovič durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht. — e.

(Schadenfeuer.) Am 4. d. M. früh brach in dem hölzernen Stalle des Kaislers Franz Barbic in St. Barthelma ein Feuer aus, welches in einer halben Stunde den Stall sowie den danebenstehenden, gleichfalls hölzernen Schweinestall vollkommen einäscherte. Das Feuer hat der fünf Jahre alte Sohn des Obgenannten während der Abwesenheit der Eltern mittelst eines im Vorhause gefun- denen Zündhölzchens gelegt. — c.

(Schadenfeuer.) Am 9. d. M. nachmittags kam am Dachboden des dem Bürgermeister und Lederhändler Josef Markov in Martinjaba, Gerichtsbezirk Weichsel- burg, gehörigen Hauses aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruche, das außer dem genannten Objecte den Stall, die Dreschtemne, den Heuschuber, eine Harfe und ein Bienenhaus einäscherte. Da der Besitzer eben auf dem Wege zur Kirche war und das Haus abseits vom Dorfe steht, so konnte beinahe nichts geborgen werden; nur mit schwerer Roth gelang es einigen herbeigeeilten Nachbarn, das Vieh aus dem lichterloh brennenden Stalle zu treiben, vier Schweine hingegen kamen in den Flammen um. Es ver- brannten eine größere, am Dachboden aufbewahrte Menge von Leinwand, Wäsche, Kleider, Heu, Stroh, sämtliches Ackergeräthe und ein Wagen. Sehr wader arbeiteten die halb auf dem Brandplatze mit der Dorfspritze erschienenen Groß-

lader, und ist es nur ihrem Opfermuthe zu verdanken, daß die Wohnzimmer und das Magazin, in welchem sich Jeder im Werte von mehreren tausend Kronen befand, vom verheerenden Elemente verschont blieben.—Bedeutender Schaden wurde auch an den in großer Menge das Haus umgebenden Obstbäumen angerichtet, indem in einem weiten Umkreise dieselben versengt wurden, doch verhinderten andererseits eben die Bäume, daß bei dem herrschenden Winde die vielen Funken nicht das nahe Dorf erreichten. Der Gesamtschaden übersteigt bedeutend den Betrag von 9000 K., die Versicherungssumme hingegen beträgt nur 2440 K. S.

— (Von der Maschine erfaßt.) Am 7. d. M. um 5 Uhr wollte sich die 68 Jahre alte Private Theresia Baloh, welche nach Lüsser, Bezirk Gili, zuständig und bei ihrem Schwiegersohne, Eisenbahnpartieführer Karl Oibei, im Wächterhause Nr. 587 wohnhaft ist, auf einen längs der Bahnstrecke liegenden Acker zur Arbeit begeben und benützte hierbei den Bahnkörper zum Gehen. Beim Kilometerzeiger 3837/8 angelangt, wurde sie plötzlich von rückwärts von der Wiener Schnellzugslocomotive Nr. 2 erfaßt und gegen das rechtsseitige Bahngleise geschleudert. Hierbei wurden ihr beide Oberschenkel und die linke Hand gebrochen; außerdem dürfte sie innerliche Verletzungen erlitten haben. Die alte Frau hatte infolge ihrer Schwerhörigkeit das Herannahen des Schnellzuges nicht bemerkt. —ik.

— (Bezirksstrafenausschuß Vittai.) Die Direction der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien als Höchstbesteuerte im Gerichtsbezirk Vittai hat den technischen Assistenten der Ingenieur-Section Vittai, Herrn Adolf Fontana, zu ihrem Vertreter in den Bezirksstrafenausschuß von Vittai für die nächstfolgende dreijährige Funktionsperiode nominiert. —ik.

— (Ein heimischer Architekt in China.) Wie die „Tagespost“ berichtet, wurde der bisherige Assistent des Professors Gruber an der Wiener technischen Hochschule, Herr Johann Jager, ein gebürtiger Krainer, mit der Function eines Chefarchitekten beim Baue des projectierten österreichisch-ungarischen Gefandtschaftshotels in Peking betraut. Herr Jager, der sich am 3. Juni l. J. in Triest eingeschifft hat, kommt am 25. Juli in Peking an, wo er etwa zwei Jahre verbleibt.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält heute um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Stadtmagistrates, betreffend einige dringende Reparaturen im Kolesiabad (Referent Obercommissär Tomec). — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband (Referent Doctor Staré); b) über die Entscheidung des Landesauschusses vom 10. Mai 1901, betreffend das dem Hausbesitzer H. Ludwig vorgeschriebene Trottoir (Referent Dr. Hubnik); c) über die Neuorganisation der städtischen Registratur (Referent Dr. Staré). — 3.) Berichte der Finanzsection: a) über die Scontrierung der städtischen Casse am 12. April l. J. (Referent Svetel); b) über das Angebot des Bauunternehmers Jakob Accetto, betreffend den Anlauf des städtischen Baugrundes hinter der Villa Wettach (Referent Dr. Požar); c) über das Gesuch des Kaiser Franz Josef-Alhls in Alexandrien um Subvention (Referent Prosenc); d) über das Gesuch des Ausschusses zur Veranstaltung einer österr. Gärtnerausstellung um Unterstützung (Referent Benče); e) über die Rechnungsabschlüsse des städtischen und anderer in der Verwaltung der Stadtgemeinde befindlicher Fonds (Referent Senelovick). — 4.) Berichte der Bausection (Referent Juzek): a) über die Legung eines Kypolithpflasters im Gebäude des Jubiläums-Armenhauses; b) über die Kosten für das Modell der bestellten Drachen bei der Kaiser Franz Josef-Brücke; c) über die Pflasterung der Spitalgasse, des Rathhausplatzes, des Platzes unter der Trantsche, des Alten Marktes und des Domplatzes; d) über die Verlegung des alten Victualien-Vorrathsmagazins vom Platz des gewesenen Landesospitals in die städtische Schottergrube an der Polanastraße; e) über den Recurs des Hausbesizers Anton Geba gegen die Verfügung, betreffend die Anlage eines Abortes im Rohrmann'schen Hause in der Judengasse; f) über die Collaudierung und Schlussrechnung des gräflich Stubenberg'schen Armenhauses in Gradisce. — 5.) Berichte der Stadtverschönerungssection: a) über die Aufstellung von Bänken in einigen Alleen; b) über die Verlegung des Spielplatzes aus der Lattermannsallee (Referent Dimnik). — 6.) Berichte des Directoriums der städtischen Wasserleitung (Referent Subic): a) über Beitragsleistung zum Anlaufe eines Bicycles für den Wasserleitungsmonteur Otto Pavčič; b) über den Rechnungsabschluss der städtischen Wasserleitung. — 7.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die Verleihung der anlässlich der silbernen Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichteten Ausstattungsstiftung (Referent Prosenc). — 8.) Berichte der Finanzsection: a) über das Gesuch eines Volontärs beim städtischen Bauamte um Remuneration; b) über das Gesuch einer Bedienstetenwitwe um Unterstützung (Referent Benče); c) über das Gesuch eines Hausbesizers um Bewilligung eines dreiprocentigen Darlehens (Referent Dr. Požar).

* (Mit dem Rettungswagen.) Der Arbeiter Franz Udal, wohnhaft Floriansgasse Nr. 8, wurde gestern vormittags am Jakobsplatz vom Besitzer Johann R. aus Brunnorf überfahren. Er erlitt am linken Fuße eine Verletzung und wurde mit dem Rettungswagen ins allgemeine Krankenhaus überführt.

— (Stimme aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Die Cabinen des Kolesiabad befinden sich in einem erbärmlichen Zustande. Alle Bretter sind morsch, der Boden gesenkt, die Thüren unverschließbar. Außerdem reicht das Wasser kaum bis zum Knöchel. Man bemüht sich so viel in sanitärer Beziehung zu leisten, warum wird gerade die einzige Badeanstalt für das bessere Publicum so vernachlässigt? (Da in der heutigen Gemeinderathssitzung auch über dringende Reparaturen im Kolesiabad verhandelt werden wird, dürften wohl die Uebelstände im genannten Bade ehestens behoben werden. Die Redaction.)

* (Der Brandleger von Vizovitz?) Anlässlich des am 5. d. M. in Vizovitz ausgebrochenen Brandes wurde von mehreren Dorfbewohnern ein bei 30 Jahre alter, mittelgroßer Mann mit länglichem, blassem und eingefallenem Gesichte, bekleidet mit einem grauen Stoffanlege, kurz vor dem Brande in Vizovitz herumgeschleichen gesehen. Dieser Mann wurde vorgestern von der Polizei verhaftet. Er heißt Rudolf Fleischmann, ist vacierender Zimmerkellner aus Wien und nach Laibach zuständig. Fleischmann hält sich seit 28. April d. J. in Laibach auf und gibt zu, sich in der Umgebung von Laibach herumgetrieben zu haben. Am 5. d. M., zur kritischen Zeit, als der Brand in Vizovitz ausgebrochen war, soll er sich in der Nähe des Schlosses Kroisenegg aufgehalten haben. Dagegen wollen ihn mehrere Personen agnoscirt haben, daß er sich zur kritischen Zeit in Vizovitz aufgehalten habe. Die Erhebungen sind im Zuge.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Reifnitz) zählte am heutigen Schluß 29 Schüler, und zwar 7 im Vorbereitungscurse, 14 in der I. und 8 in der II. Classe. Von diesen Schülern haben 15 das Lehrziel erreicht.

— (Kirchenbau.) Der Bau der Pfarrkirche in Großpolland, politischer Bezirk Gottschee, ist beendet. Die Schlusscollaudierung dieses Baues wird am 17. d. M. stattfinden.

— (Vereinsbildung.) Aus Gutenfeld bei Großpöchlitz wird uns mitgeteilt, daß in Videm ein freiwilliger Feuerwehrverein gegründet wurde.

— (Fischdiebstahl.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden dem Besitzer und Fischereipächter Johann Semc in Unterschleinitz, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, aus den im Orte Netze im Podlamsicabache versperret gewesenen zwei Fischpoltern etwa 56 kg verschiedene Fische im Werte von beiläufig 80 K. entwendet. Thatverdächtig erscheint der Besitzersohn Josef Novljan aus Zagrac. —l.

— (Curliste.) In der Landes-Curanstalt Neuhäus bei Gili sind in der Zeit vom 20. Mai bis 1. Juni 103 Personen zum Gurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Manru».) In Lemberg fand die neue Oper Paderewski's «Manru» eine enthusiastische Aufnahme. Das Theater war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Loge des Stadtpräsidiums war mit Blumen reich decorirt, das Haus festlich beleuchtet. Der Erfolg der Oper stiegerte sich von Act zu Act. Nach dem dritten Act erhob sich das Publicum von den Sitzen und jubelte dem Componisten zu, welchem 60 Lorbeerkränze und zwei silberne Kränze, die vom Landes-Ausschusse und von der Stadt Lemberg gewidmet waren, überreicht wurden. Von den Logen wurden Paderewski's Blumen zugeworfen. Nach Schluß der Vorstellung verblieb das entzückte Publicum noch eine halbe Stunde im Theater, dessen Hauptfacade mit elektrischen Glühlampen beleuchtet war, welche den Namen «Manru» zusammenfassten.

— («Wiener Mode».) Das Heft vom 15. Juni, welches soeben erschienen ist, weist abermals herrliche Costume und Toiletten in großer Zahl auf. Die «Wiener Mode» verdient daher den Vorzug, in jedem Hause gehalten zu werden. (Vierteljährlich 3 K.)

Geschäftszeitung.

— (Fallit erklärt) wurde die Firma M. Vichtenberg, Galanterie- und Manufacturwarenhandlung in Galatz. Der Anmeldesternin reicht bis 21. d. M., die Liquidierungsfahrt findet am 11. Juli statt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 10. Juni. Nach Verlesung des Einlaufes und Beantwortung von Interpellationen durch den Unterrichtsminister Dr. N. v. Hartel geht das Haus in die Tagesordnung und zur Vornahme der Wahl eines Ausgleichsausschusses über, welcher sich nachmittags constituieren wird. Hierauf beginnt das Haus die Generaldebatte über die Localbahnvorlage. Nachdem Abg. Loser eine Reihe von Wünschen der Vorarlberger Bevölkerung vorgebracht hatte, ergreift Eisenbahnminister Dr. N. v. Wittel das Wort. Im Laufe der Debatte über die Localbahnvorlage führt der

Eisenbahnminister aus, er wolle nur über einige Punkte Aufschluss geben, und erörtert einzelne Localbahnen, darunter die Vorarlberger, die niederösterreichische und die steirische, ferner eine Frage der Einbeziehung des kärntnerischen Rosenthal in die Eisenbahnvorlage und erklärt ferner, die vorliegende Localbahnvorlage bilde keineswegs den Abschluß oder die Scheidewand gegen weitere Localbahnbestrebungen, es werde mehr von Seite der Eisenbahnverwaltung als Aufspate erkannt, weiteren Projecten für Bahnen niederer Ordnung, welche sich aus wirtschaftlichen Rücksichten für zweckmäßig darstellen, Fürsorge zuzuwenden. (Beifall.)

Nach dem Eisenbahnminister sprachen geordnete Plantan, Rindermann und Kitzler, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde. Zu Generalrednern wurden Mastalka contra und Kitzler pro gewählt. Nachdem die Generaldebatte gesprochen, wurde nach dem Schlußreferate in der Specialdebatte eingegangen. Zu Artikel 1 sprachen der Abgeordnete Franz Hofmann, Eisenbahnminister Wittel, Abgeordneter Grathofer, Generalredner Abgeordneter Haul und Abgeordneter Hueber, worauf der Artikel in der Ausschlußsitzung angenommen wurde. Sodann wurden die Artikel 2 bis 23 verhandelt. Nach den Rednern Pfeifer und Erler wurde die Debatte geschlossen. Nach den Generalrednern Tschernigg und Heinrich sprachen Abgeordneter Pastor zu den Resolutionen. Nach kurzem Pražák verzichtet auf das Wort. Nach kurzem Schlußworte des Referenten wurden die Artikel 24 bis 23 mit einem Abänderungs- und Zusatzantrag zu Artikel 8, ferner der Titel und Einbringung des Gesetzes sowie eine Reihe von Resolutionen angenommen. Schließlich wurde das ganze Gesetz in lebhaftem Beifalle des Hauses in dritter Lesung angenommen und die Sitzung bis 7 Uhr abends unterbrochen. Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Abendsitzung.

Wien, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Abendsitzung mehrere Regierungsvorlagen, betreffend die Veräußerung des Staatseigentums, ferner Regierungsvorlagen, betreffend die Gebührenbegünstigungen für Anleihen einiger Gemeinden, an. Unter letzteren befindet sich eine Vorlage, betreffend die Gebührenbegünstigung für das zur ständigen Dotation des Fonds für öffentliche Arbeiten und zur Förderung der Landeskultur in Krain vom Lande Krain zunehmende Anleihen von 4 Millionen Kronen, ferner Gesetzentwürfe, betreffend die Revision der werbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie der Vereine, weiters betreffend die Vornahme der Revision der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, die Gesetzentwürfe, betreffend die Arbeitsstatistik, die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Verhältnisse bei den in staatlicher Verwaltung in Verwendung stehenden Amtsthiere. — Nach Genehmigung einiger Nothstandsanträge beantworteten der Ministerpräsident sowie der Justizminister und der Eisenbahnminister Interpellationen, worauf mehrere Anfragen an den Präsidenten gestellt wurden. Der Präsident schreitet zum Schluß der Sitzung und dankt den Abgeordneten für die ihnen gewährte Unterstützung. Er sagt: Wir stehen am Schluß einer Session, welche in der Geschichte des österreichischen Parlamentarismus stets würdig bleiben wird; wir haben Gesetze auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete errichtet, die die Bevölkerung Dank wissen werde. Der Präsident wünscht den Abgeordneten angenehme Sommerferien und schließt die Sitzung unter allgemeinem Beifalle des ganzen Hauses nach Mitternacht.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 10. Juni. Das Herrenhaus hat heute die Wasserstraßenvorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Einberufung der Landtage.

Wien, 10. Juni. Der böhmische Landtag wurde für den 18. d. M., der istrianische für den 20. d. M. nach Capodistria, die übrigen für den 17. d. M. einberufen.

Aus Südafrika.

London, 10. Juni. Auf eine Anfrage des Kriegsministers Brodrick erklärte Lord Ritchie telegraphisch die Nachricht, daß am 5. d. M. ein Theil des Burencommandos unter Beyers überrascht und geschlagen worden sei, für unrichtig.

Wien, 11. Juni. Das «Fremdenblatt» erzählt, der Ministerpräsident von Koober sei von Kaiser Majestät dem Kaiser eingeladen worden, in Wien im königlichen Hofschloß Aufenthalt zu nehmen und auf der Reise dahin den Hofzug zu begleiten.

(2144) S. 4/1
46.

Edict.

Im Concurse Karl Alexander in
Laibach wird zur Liquidierung und
Rangbestimmung der nachträglich an-
gemeldeten und der bis 22. Juni 1901
etwa noch zur Anmeldung kommenden
Forderungen die Tagssatzung
auf den 27. Juni 1901,
vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landes-
gerichte Laibach, Zimmer Nr. 21, an-
beraumt.

Laibach am 31. Mai 1901.

Der Concursscommissär:
Bedernjak.

(2155) 3—1 3. 9753.
Jagdverpachtungen.

Zum laufenden Jahre gelangen im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Voitsch die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Gereuth, Dole, Dobowitz, Idria und Schwarzenberg auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1906, zur Verpachtung, und zwar werden die Jagdbarkeiten der letztgenannten vier Gemeinden Dole, Idria (Stadtgemeinde), Schwarzenberg und Dobowitz in der Reihenfolge, wie sie oben aufgezählt wurden, Dienstag, am 25. Juni l. J., d. i. am Amtstage in Idria, um 11 Uhr vormittags, im Stadtgemeindefaule daselbst; die Jagdbarkeit der erstgenannten Gemeinde Gereuth aber

Donnerstag, am 27. Juni l. J., um 10 Uhr vormittags, im Amtsgebäude der gefertigten Bezirkshauptmannschaft im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet werden. Unter Umständen sind die bestehenden Jagdrechte auch zu verlängern. Die Vicitations- und Pachtbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hiermit eingesehen werden. R. t. Bezirkshauptmannschaft Voitsch am 6. Juni 1901.

(2156) 3—1 3. 625 B. Sch. R.
Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule in Großdolina gelangt eine Lehrstelle mit den gewöhnlichen Bezügen zur definitiven Befestigung. Gehörig instruierte Gesuche um diese Stelle sind im vorgezeichneten Dienstwege bis 6. Juli d. J. hiermit einzubringen. R. t. Bezirksschulrath Gurtsfeld am 6ten Juni 1901.

Jalousien
in allen Holzrouleaux
Farben, einfach bis hochelegant, zu den billigsten Preisen bei (1586) 20—9
Ernst Geyer,
BRAUNAU, BÖHMEN.
Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht.

(2053) 3—2 Z. 20.878.

Kundmachung.

Höhere Forstlehranstalt für die österreichischen Alpenländer zu Bruck a. d. Mur.

Landes-Mittelschule.

Mit 1. October 1901 wird ein neuer Jahrgang der Forstlehranstalt zu Bruck a. d. Mur in Steiermark eröffnet und finden in denselben 25 Schüler Aufnahme.

Die Bewerber um Aufnahme in diese Anstalt haben ihre eigenhändig geschriebenen, an den steiermärkischen Landesausschuss gerichteten Gesuche bis längstens 1. August 1901 bei der Direction der Forstlehranstalt zu Bruck a. d. Mur zu überreichen. Unterrichtsdauer dreijährig. Einjährig-Freiwilligen-Recht.

Dem Gesuche sind anzuschließen:

- 1.) Das Zeugnis über die zum mindesten, und zwar mit genügendem Erfolge, absolvierten sechs Classen eines Gymnasiums oder fünf Classen einer Realschule;
- 2.) Nachweis über Zuständigkeit und das vollendete 16. Lebensjahr;
- 3.) das Gesundheitszeugnis;
- 4.) die zustimmende Erklärung des Vaters oder Vormundes und der Nachweis des gesicherten Lebensunterhaltes während des Aufenthaltes an der Forstlehranstalt;
- 5.) gegebenenfalls ein Certificat über das sittliche Verhalten während der Zeit vom Austritte aus den Studien bis zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung.

Ausnahmsweise können auch Bewerber Aufnahme finden, welche die vierte Classe einer Mittelschule mit vorzüglichem Erfolge absolviert haben.

Die höhere Forstlehranstalt zu Bruck a. d. Mur hat den Zweck, durch theoretische Vorträge über Forstwirtschaft und durch praktischen Unterricht tüchtige Verwaltungsbeamte heranzubilden und soll die Ausbildung diese befähigen, die zur selbstständigen Wirtschaftsführung berechtigende Staatsprüfung für Forstwirthe nach der Verordnung des k. k. Ackerbauministeriums vom 11. Februar 1889, R. G. Bl. Nr. 23, abzulegen.

An dieser Forstlehranstalt kommen für das mit October 1901 beginnende Schuljahr sieben vom steiermärkischen Landtage errichtete Stipendien zu je 600 Kronen zur Verleihung. Um dieselben kann gleichzeitig mit dem Ansuchen um Aufnahme eingeschritten werden.

Diese Stipendien können nur an in eine Gemeinde Steiermarks heimatsberechtigten minderbemittelten und würdigen Schüler verliehen werden.

Graz im Mai 1901.

Der steiermärkische Landesauschuss.

Nette Wohnung

bestehend aus vier Zimmern und einem Cabinet nebst Zugehör, ist in der Gradischavorstadt im 1. Stock des Hauses Nr. 8 mit dem Augusttermin billig zu vermieten.

Anzufragen im Hause dortselbst, ebenerdig rechts, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. (2066) 3—3

3 schön möblierte Monatszimmer

gassenseitig, sind Judengasse Nr. 1 sofort zu vermieten. Anzufragen dortselbst. (2094) 3—3

Gute Uhren billig
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie versendet an Private
Hanns Konrad
(4667) Uhrenfabrik 100—52 u. Goldwaren-Exporthaus Brüz (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-katalog gratis und franco.

Bautechniker

wird zu engagieren gesucht. Ausführliche Offerten werden an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Es wird um gefl. Bekanntgabe der jetzigen genauen Wohnungsadresse des im April 1899 im Schloss St. Katharina bei Neumarkt wohnhaft gewesenen **Försters** Herrn

Emerich Bittner

gebeten, gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 4 Kronen, sub „B. U. 4265“ an **Rudolf Mosse** in Breslau. (2157)

DROCKHAUS' D LEXIKON

NEUE REVIDIRTE
JUBILÄUMS-AUSGABE

Zweiter Band, soeben erschienen, 12 Mark.

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd. (1347) 52—9

(1733) Garantiert reine 52—5
Bienenwachskerzen, Wachsstockel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine **Lebkuchen**; garantiert echter Krainer **Wacholderbrantwein** per Liter fl. 1.20, **Honigbrantwein** per Liter fl. 1.— (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Doleneo

Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

Es gibt keine Fliegen mehr!

Diesen Entzückungsruf hört man in allen Familien, welche zur Ausrottung der Fliegen das echte amerikanische

Tanglefoot

gebrauchen. Bequem und sicher.

Erhältlich bei: (2074) ?

Edmund Kavčić,
Laibach, Preßergasse, «zum Postillon»

Die
Special-Maschinenfabrik Richard Herz
Ing., WIEN, V., Griesgasse 36/P
erzeugt die **Maschinen** für die gesamte
Draht-Industrie: Grob-, Mittel-, Feinzüge, Mehrfachzüge, Mehrfach-Drahttricht- und Abscheidemaschinen, Verzinnerei-, Verzinkereianlagen, Möbelsprungfedernmaschinen etc.,
Hanf- und Drahtseilfabrication: Spul-, Litz- und Seilschlagmaschinen etc.,
Kleinsisen-Industrie: Drahtstift-, Nietenmaschinen etc., in vollendeter Ausführung. (1947) 1

Kraftnahrung
TROPON
appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescenten.
Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
Überall erhältlich
wo nicht, theilen die nächste Verkaufsstelle mit (1247) 52—19
Oesterr.-ung. Tropon-Werke, Wien VIII/I. Kochgasse 3.

Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen innerlich



ein, oder benütze ihn äusserlich als Einreibung und Benetzung der schmerzhaften Stellen, um eine sofortige nervenberuhigende Wirkung zu erzielen, von **A. Thierrys Balsam** mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeblascons gegen Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an A. Thierrys Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (1808) 2—1
Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

== Empfehlenswerte Bücher für Schule und Haus. ==

Geographische und naturgeschichtliche Bilder-Atlanten!

Europa.

233 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck. In Leinwand gebunden 2 Mark 25 Pfennig.

Aussereuropäische Erdteile.

214 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck. In Leinwand gebunden 2 Mark 75 Pfennig.

Säugetiere.

258 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Vögel.

233 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Fische, Lurche und Kriechtiere.

208 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Niedere Tiere.

292 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Pflanzengeographie.

216 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Kronfeld. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.